

Montessoridiplomarbeit von Ariane Opitz zur Einheit der Religionen für das Kindergartenalter

Die Auswahl der hier behandelten Religionen wurde unter dem Aspekt des Weltbürgertums getroffen. Die fünf weitverbreitetsten, monotheistischen Weltreligionen der Erde werden unter dem Aspekt der Einheit ihrer Inhalte beleuchtet.

Es gilt den natürlichen religiösen Sinn der Kinder im Vorschulalter bis hinein ins Grundschulalter lebendig, stimmungsvoll, anschaulich und mit eigener, authentischer religiöser Ehrfurcht zu wecken. Die Inhalte und Geschichten der Religionen sollten in liebevoller, schöner Weise, aber nicht starr den Kindern dargebracht werden. Musik (Zitate in Liedform oder instrumental) erhöht den geistigen Gehalt der Darbietung.

Es gilt darauf zu achten, daß die Kinder die Geschichten wirklich nachvollziehen können und sich dazu auch eigenständig äußern und eigene Gedanken in die Gruppe einbringen können. Die Geschichten können mit natürlichen und einfachen Materialien den Kindern vorgespielt werden. Am besten stellt man seine Requisiten selbst her oder baut sie sogar mit den Kindern zusammen. Da die religiösen Geschichten oft kurze, aber bedeutungsvolle Handlungen darstellen, ist es empfehlenswert, die Geschichten langsam, selbst empfindend vorzuspielen, so daß die Kinder wirklich das Geschehene innerlich nachempfinden können.

Die Geschichten sollten für die Kinder an verschiedenen Tagen wiederholt werden, je nach ihren Bedürfnissen. Sie sollten niemals gegen ihren Willen dargebracht werden, nur wenn die Kinder ihre Offenheit dazu zeigen. Geschichtentische können eingerichtet werden, auf denen am Ende die Geschichte aufgebaut bleibt. So können die Kinder in ihrem eigenen Rhythmus sich dem „Geschehen“ nochmals nähern und sich alles nochmal genau ansehen und erinnern.

Nachdem die Geschichten vorgespielt worden sind, können die Originaltexte der heiligen Schriften vorgelesen oder gesungen und so von den Kindern deutlich nachvollzogen werden, weil sie vorher dazu klare, verständnisvolle, klärende Bilder durch das Vorspiel bekommen haben.

Nach dem Buch des Religionswissenschaftlers Manfred Hutter „Die Weltreligionen“, München, Beck Verlag und der Encyclopedia Britannica (siehe untenstehendes Diagramm) liegt hier die Auswahl der Weltreligionen unter dem Aspekt der Verbreitung in der Welt zugrunde und so werden folgende Religionen in dieser Arbeit berücksichtigt: Christentum, Baha'i-Religion, Islam, Judentum, Buddhismus.

Wenn man diese Religionen in unserem abendländischen Jahreskreis thematisieren möchte, kann man sich den Rhythmus der Glonntaler Waldkindergruppe anschauen, die sich nach den 4 Jahreszeiten der Natur und zum Teil nach den Hauptfesten dieser Religionen richtet: so wird schwerpunktmäßig im Herbst das Judentum und das Christentum angesprochen, im Winter der Islam, im Frühjahr die Baha'i-Religion und im Sommer der Buddhismus.

Die Baha'i-Religion ist verfassungsrechtlich im deutschen Gesetz verankert: „...(Der) Charakter des Baha'i Glaubens als Religion und der Baha'i Gemeinschaft als Religionsgemeinschaft (ist) nach aktueller Lebenswirklichkeit, Kulturtradition und allgemeinem wie auch religionswissenschaftlichem Verständnis offenkundig.“ Bundesverfassungsgericht, Beschluss vom 5. Februar 1991 (BVerfGE 83, S.353). Seit 1848 ist diese jüngste der Weltreligionen als Nicht-Regierungsorganisation akkreditiert und besitzt in mehreren Gremien der UN den beratenden Status.

Es wird in dieser Arbeit auf die ursprünglichen Quellen der religiösen Offenbarer / Propheten Bezug genommen. Die Inhalte werden also aus ihrem Leben und ihren Schriften gezogen. Kirchliche oder institutionelle Auslegungen werden nicht berücksichtigt. Gerade in diesen Ursprüngen ist eine Einheit der Religionen erkennbar, ebenso eine fortschreitende, geistige Entwicklung der Menschheit. Die Geschichten sind vor allem nach dem religiösen Bedürfnis von Kindern im Vorschulalter bis hinein ins Grundschulalter ausgesucht. Diese religiösen Bedürfnisse sind angelehnt an ihr grundsätzliches Bedürfnis nach Geborgenheit, Schutz, Gehorsam und Freiheit, Verbindung, Liebe, Vertrauen, Ordnung, sowie an ihr Verlangen, Verbindung zu dem Unsichtbaren, Unerklärbaren der Welt gedanklich, in Vorstellung oder in Form eines Gebetes aufzubauen.

Entstehung und Bedeutung der Namen der Religionen:

Judentum (seit dem 13. Jh. vor Christus): Jude kommt von Judäa, so hieß das gelobte Land der Juden, wo sie von Gott hingeführt worden sind, heute ist dies ein Teil Israels

Christentum (seit der christlichen Zeitrechnung), Christus der Gesalbte, durch die Salbung erhält Jesus göttl. Gnade und eine Sonderstellung unter den Menschen

Islam (seit 622 nach Christus), das Wort Islam bedeutet Demut oder Frieden

Baha'i-Religion (seit 1844 nach Christus), das Wort Baha'i bedeutet die Herrlichkeit

Buddhismus (seit 500 Jahren vor Christus), Buddha ist der Erleuchtete

Symbole der Religionen erfassen und herstellen

Judentum

Siebenarmige Leuchter, Bedeutung des siebenarmigen Leuchters aus der Schöpfungsgeschichte der Bibel, Genesis, Gott schuf die Erde in sieben Tagen, Lesung der Schöpfungsgeschichte mit den Kindern, begleitet mit konkreten Darstellungen

Die Schöpfung, Genesis

1:1 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

1:2 Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.

1:3 Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.

1:4 Und Gott sah, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis

1:5 und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

1:6 Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da

scheide zwischen den Wassern.

1:7 Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah so.

1:8 Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der zweite Tag.

1:9 Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Orte, daß man das Trockene sehe. Und es geschah so.

1:10 Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, daß es gut war.

1:11 Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume auf Erden, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist. Und es geschah so.

1:12 Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.

1:13 Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.

1:14 Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre

1:15 und seien Lichter an der Feste des Himmels, daß sie scheinen auf die Erde. Und es geschah so.

1:16 Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne.

1:17 Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, daß sie schienen auf die Erde

1:18 und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis. Und Gott sah, daß es gut war.

1:19 Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.

1:20 Und Gott sprach: Es wimmle das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels.

1:21 Und Gott schuf große Walfische und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.

1:22 Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf Erden.

1:23 Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.

1:24 Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so.

1:25 Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.

1:26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

1:27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf

er ihn; und schuf sie als Mann und Weib.

1:28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht.

1:29 Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise.

1:30 Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so.

1:31 Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

2:1 So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer.

2:2 Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.

2:3 Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.

2:4 So sind Himmel und Erde geworden, als sie geschaffen wurden.

(Die Bibel, Genesis)

Die Schöpfung in diesen sieben symbolischen Tagen kann mit den Kindern ganz anschaulich dargestellt werden:

1. Tag: Licht: bei der Erzählung wird eine Kerze angezündet
Unterscheidung der Wasser im Himmel und dem Wasser auf Erden: ein Brett auf die Erde gestellt, das mit einem blauen Tuch umspannt ist mit Wollwolken darauf befestigt, kann den Himmel mit seiner Feuchtigkeit zeigen und ein blaues Tuch auf der Erde, was an das Brett anschließt, zeigt das Wasser auf der Erde
- 2.Tag: Unterscheidung zwischen Erde (befestigtes Land) und Wasser : in einer flachen Wanne mit Sand auf der einen Seite und Wasser auf der anderen läßt sich diese Unterscheidung für die Kinder veranschaulichen. Diese flache Wanne kann an das blaue Tuch herangestellt werden; im Anschluß könnte auch das Montessorimaterial zu den unterschiedlichen Land und Wasserformen von Claus Kaul (Institut für ganzheitliches Lernen) eingebracht werden; ein Globus mit deutlichem Wasser und Land-Kontrast könnte im Weiteren zur Vorstellung dienen.
Pflanzen: ich zeige den Kindern grüne Pflanzen und stelle sie auf den Sand der flachen Schale oder vergrößere das Land mit braunen Tüchern
- 3.Tag: Gestirne, Unterscheidung von Tag und Nacht: eine runde weiße Martinslaterne (Pappmaschee um einen Luftballon herum) kann als schwebende Sonne zur Szene gehalten werden. Im Falle des Mondes und der Sterne können Laternen mit deutlich schwächerem Licht eingesetzt werden als bei der Sonne. Die Kinder können diese Gestirne um die Szene herum halten, Tag und Nacht müssen mit Licht verdeutlicht werden.
- 4.Tag: Tiere : auf das Festland und in die Wasserdarstellungen werden Tiere

(selbstgebaute aus Filz oder Wolle oder aus Plastik) gestellt.

5. Tag: weitere Tiere werden dazugestellt.

Der Mensch, ein weibl. und männliche Menschendarstellung werden auf das Festland plaziert, am besten sind diese Figuren aus Ton und während des Erzählens zu formen.

6. Tag: Vollendung von Himmel und Erde, ein Schöpfungslied kann hier Ausdruck von Vollendung für die Kinder bedeuten

7. Tag: Ruhetag: die Kinder halten einen Stillemoment

An diese Schöpfungsgeschichte lassen sich wunderbar die kosmischen Erzählungen Maria Montessoris zur Entstehung der Welt anschließen, die basierend auf der christlichen Kultur viele natürliche Prozesse noch detaillierter verdeutlichen. Auf geistiger Ebene wird hier auch die göttliche Ordnung der Natur, aber auch der Gehorsam aller Schöpfung Gott gegenüber in den Vordergrund gestellt.

Da die Zahl Sieben auch für den menschlichen Lebensrhythmus in seiner Entwicklung große Bedeutung hat (Geburt bis Zahnwechsel, Zahnwechsel bis Pubertät, Pubertät bis Reife etc.nach Rudolf Steiner) , kann man die Kinder auch Rhythmen aus Steinen, Muckelsteinen, Kastanien etc. mit der Zahl 7 legen lassen. Sie vertiefen das Abzählen und können sich über die Materialien die Zahl Sieben veranschaulichen. Siebenerketten können gefädelt werden etc. Die Form des Siebenarmigen Leuchters kann durch Wachstropfen von Kerzen oder schwarzen Rauchspuren der Kerzen von der Unterseite des Papier oder auch Pinsel und Farbe von den Kindern nachgezeichnet werden.

Christentum

Kreuz Binde zwei Stöcke in der Mitte zusammen und verknote sie.

Montiere Dein Kreuz auf einen neutralen Hintergrund.

Erfasse die Wirkung.

Senkrechte - Waagerechte, mit dem Körper nachempfinden.

Wie wirkt das Kreuz, wenn die Stöcke nicht in der Mitte, sondern mehr unten oder oben verbunden sind?

Erklärung: Jesus Christus ist am Kreuz gestorben, auf Golgota, zwischen zwei Verbrechern zur Rechten und zur Linken, er ist genau in der Mitte gestorben, um die Menschen auf den rechten Weg der Mitte zu führen, der zum ewigen Leben führt.

Islam

Halbmond mit Fünf-zackigem Stern,

Bedeutung des Halbmondes,

Bedeutung des 5-zackigen Sternes, Symbol des Menschen

Aufzeigen wie der Halbmond zum Vollmond „wächst“;

Gestaltung mit den Kindern eines Halbmondes auf Papier

(weißer Kreis der aus einem sichelförmigen Schnitt eines Papieres hervorschaut) mit farbigem Sand beklebt

eigene Feststellung: historisch gesehen setzte sich nach der

Offenbarung des Islam und damit nach dem Aufblühen der islamischen

Kultur erst die wissenschaftliche Auffassung langsam durch, daß die

Erde keine Scheibe ist, sondern daß sie rund ist, die Laufbahnen der

Gestirne wurde verstanden. So bietet sich an, den Kindern in diesem Rahmen mit einem Globus darzustellen, daß die Erde rund ist und das sie um die Sonne kreist, so wie andere Gestirne auch.
Die neun Planeten mit Namen können eingeführt werden.

Baha'i

Neun-zackiger Stern, Neun als Symbol der höchsten Einheit in der Vielfalt, Symbol der Einheit der neun größten, monotheistischen Weltreligionen, Schablonen von neun regelmäßigen Dreiecken,vielleicht unterschiedlicher Farbigkeit, die bei Zusammenlegung diesen Stern ergeben. Die Kinder können mit diesen Schablonen experimentieren und schließlich ihren fertigen Stern auf neutralem Grund fixieren

Buddhismus

Rad (mit acht Speichen), Bedeutung des Rades aufzeigen (Symbol des „edlen, achgliedrigen Pfades, der Ziel des Lebens und Befreiung von Leid bedeutet), ein Rad den Berg herunterrollen lassen, Kinder mit einem echten Rad experimentieren lassen, ein Rad aus Schablonen (großer Kreis, kleiner Kreis, acht Verbindungsstücke) legen lassen, auch Nachmalen, wenn möglich auf großer Fläche, mit Pinsel.

Geschichten und Zitate aus den heiligen Schriften der Weltreligionen, die auf das Bedürfnis der Kinder nach Schutz, Liebe, Verbundenheit und Ordnung eingehen.

Diese originalen Zitate aus den Urschriften der Religionen können für die Kinder anschaulich vorgespielt werden. Der heilige Text kann nach dieser Vorstellung vorgelesen werden. Somit haben die Kinder durch die bildhafte Darstellung eine konkrete Situation, die sie begreifen können.

Judentum

Der gute Hirte

23:1 Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

23:2 Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

23:3 Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

23:4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

23:5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

23:6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

(Psalm 23)

In der Montessoripädagogik findet sich von Frau Cavaletti, die mit Maria Montessori zusammenarbeitete, Hinweise zur religiösen Umsetzung der Montessoripädagogik

niedergeschrieben. Die Geschichte des guten Hirten steht in diesem Zusammenhang im Mittelpunkt. Die Erzählung geht in etwa folgendermaßen:

Der gute Hirte mit seiner freundlichen Stimme geht zu dem Stall der Schafe und ruft sie alle einzeln bei ihrem Namen. (10:14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich (Neues Testament, JOHANNES)).

Die Schafe kennen die Stimme des guten Hirten sehr gut und folgen ihm. Wenn eines sich verläuft oder verloren geht, so sucht der gute Hirte es und sammelt es wieder zur Herde.

(34:12 Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war.(Die Bibel, HESEKIEL))

Er führt sie zu saftigen Auen, damit die Schafe wachsen und gut genährt sind.

(31:10 Höret, ihr Völker, des HERRN Wort und verkündet's fern auf den Inseln und sprecht: Der Israel zerstreut hat, der wird's auch wieder sammeln und wird es hüten wie ein Hirte seine Herde; (Die Bibel, JEREMIA); 23. Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. (Die Bibel, PSALME))

Manchmal führt der gute Hirte die Schafe auch durch eine dunkle Schlucht, sie fürchten sich normalerweise im Dunkeln, aber weil der gute Hirte sie alle ruft, folgen sie mit Vertrauen seiner freundlichen Stimme.

(23:4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. (Die Bibel, PSALME))

Nach der dunklen Schlucht sehen sie eine saftige Wiese und verstehen warum der Hirte sie hierher führte. Er ist ein guter Hirte und die Schafe vertrauen und folgen ihm. Andere Schafe aus einem anderen Stall werden vom guten Hirten dazugeführt. (10:16 Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.(Neues Testament, JOHANNES))

Die passenden Bibelstellen wurden von mir hinzugegestellt.

Viele Stellen der Bibel zeigen auf, daß mit dem guten Hirten Gott selbst oder seine Propheten gemeint sind : 48:15 Und er segnete Josef und sprach: Der Gott, vor dem meine Väter Abraham und Isaak gewandelt sind, der Gott, der mein Hirte gewesen ist mein Leben lang bis auf diesen Tag, (Die Bibel, MOSE1) -

10:11 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe.(Neues Testament, JOHANNES); 37:24 Und mein Knecht David soll ihr König sein und der einzige Hirte für sie alle.(Die Bibel, HESEKIEL).

Die Notwendigkeit eines Hirten für seine Schafe wird verdeutlicht im Alten Testament: 10:2 Denn die Götzen reden Lüge, und die Wahrsager schauen Trug und erzählen nichtige Träume, und ihr Trösten ist nichts. Darum geht das Volk in die Irre wie eine Herde und ist verschmachtet, weil kein Hirte da ist. (Die Bibel, SACHARJA). Es soll auch jeweils für die Herde immer ein Hirte sein : 37:24 Und mein Knecht David soll ihr König sein und der einzige Hirte für sie alle.(Die Bibel, HESEKIEL)

Diese Geschichte kann wiederum den Kindern veranschaulicht werden: mit einer Hirtenfigur aus Ton (selbstgemacht, von den Kindern oder der Erzieherin; Achtung,

wenn diese Tonobjekte trocknen werden sie zerbrechlich!) oder noch besser aus Holz, vielleicht mit einem Wollpelz ummantelt, mit Schafen aus Wolle (können mit Rohwolle auch von den Kindern selbst geformt werden, Köpfe der Schafe mit Wollfäden abgebunden werden), mit farbigen Tüchern (mit saftigem Grün, blauem Wasser, dunkler Farbe für die dunkle Schlucht und brauner Farbe für den Stall, der mit Holzstöcken umzäunt ist). Die Kinder können während der Erzählung auch helfen, Namen für die Schafe zu erfinden.

Wenn diese Geschichte zuerst den Kindern vorgespielt wird, dann kann der Gesang des Davids vom guten Hirten vorgelesen und verstanden werden. Am besten ist noch, wenn der Leser diesen Text in Gesang/ in Tönen darbringen kann. Dann wird dieser Lobpreis Gottes noch deutlicher.



Wie ist dieser David, der diesen Gesang an Gott richtet, König geworden? Er hat auch Schafe für seinen Vater gehütet....Und damit ist die Überleitung zu einer neuen, ansprechenden Geschichte im Alten Testament vollzogen:

David und Goliath

17:1 Die Philister sammelten ihre Heere zum Kampf und kamen zusammen bei Socho in Juda und lagerten sich zwischen Socho und Aseka bei Efes-Dammim.

17:2 Und Saul und die Männer Israels kamen zusammen und lagerten sich im Eichgrund und rüsteten sich zum Kampf gegen die Philister.

17:3 Und die Philister standen auf einem Berge jenseits und die Israeliten auf einem Berge diesseits, so daß das Tal zwischen ihnen war.

17:4 Da trat aus den Reihen der Philister ein Riese heraus mit Namen Goliath aus Gat, sechs Ellen und eine Handbreit groß.

Wörtlich: Vorkämpfer zwischen den Fronten.

17:5 Der hatte einen ehernen Helm auf seinem Haupt und einen Schuppenpanzer an, und das Gewicht seines Panzers war fünftausend Lot Erz,

17:6 und hatte eiserne Schienen an seinen Beinen und einen eisernen Wurfspieß auf seiner Schulter.

17:7 Und der Schaft seines Spießes war wie ein Weberbaum, und die

eiserne Spitze seines Spießes wog sechshundert Lot, und sein Schildträger ging vor ihm her.

17:8 Und er stellte sich hin und rief dem Heer Israels zu: Was seid ihr ausgezogen, euch zum Kampf zu rüsten? Bin ich nicht ein Philister und ihr Sauls Knechte? Erwählt einen unter euch, der zu mir herabkommen soll.

17:9 Vermag er gegen mich zu kämpfen und erschlägt er mich, so wollen wir eure Knechte sein; vermag ich aber über ihn zu siegen und erschlage ich ihn, so sollt ihr unsere Knechte sein und uns dienen.

17:10 Und der Philister sprach: Ich habe heute dem Heere Israels hohngesprochen, als ich sagte: Gebt mir einen Mann und laßt uns miteinander kämpfen.

17:11 Als Saul und ganz Israel diese Rede des Philisters hörten, entsetzten sie sich und fürchteten sich sehr.

17:12 David aber war der Sohn jenes Efratiters aus Bethlehem in Juda, der Isai hieß. Der hatte acht Söhne und war zu Sauls Zeiten schon zu alt, um unter die Krieger zu gehen.

17:13 Aber die drei ältesten Söhne Isais waren mit Saul in den Krieg gezogen, und sie hießen: Eliab, der erstgeborene, Abinadab, der zweite, und Schamma, der dritte.

17:14 Und David war der jüngste; die drei ältesten aber waren Saul gefolgt.

17:15 Und David ging ab und zu von Saul hinweg nach Bethlehem, um die Schafe seines Vaters zu hüten.

17:16 Aber der Philister kam heraus frühmorgens und abends und stellte sich hin, vierzig Tage lang.

17:17 Isai aber sprach zu seinem Sohn David: Nimm für deine Brüder diesen Scheffel geröstete Körner und diese zehn Brote und bringe sie eilends ins Lager zu deinen Brüdern;

17:18 und diese zehn frischen Käse bringe dem Hauptmann und sieh nach deinen Brüdern, ob's ihnen gutgeht, und bringe auch ein Unterpfand von ihnen mit.

17:19 Saul und sie und alle Männer Israels sind im Eichgrund und kämpfen gegen die Philister.

17:20 Da machte sich David früh am Morgen auf und überließ die Schafe einem Hüter, lud auf und ging hin, wie ihm Isai geboten hatte, und kam zum Lager. Das Heer aber war ausgezogen und hatte sich aufgestellt zum Kampf, und sie erhoben das Kriegsgeschrei.

17:21 Und Israel und die Philister hatten sich aufgestellt, Schlachtreihe gegen Schlachtreihe.

17:22 Da ließ David sein Gepäck, das er trug, bei der Wache des Trosses und lief zu dem Heer, kam hin und fragte seine Brüder, ob's ihnen gutgehe.

17:23 Und als er noch mit ihnen redete, siehe, da kam herauf der Riese mit Namen Goliath, der Philister von Gat, von dem Heer der Philister und redete dieselben Worte, und David hörte es.

17:24 Und wer von Israel den Mann sah, floh vor ihm und fürchtete sich sehr.

17:25 Und die Männer von Israel sprachen: Habt ihr den Mann heraufkommen sehen? Er kommt herauf, um Israel hohnzusprechen. Wer ihn erschlägt, den will der König sehr reich machen und ihm seine Tochter geben und

will ihm seines Vaters Haus frei machen von Lasten in Israel.

17:26 Da sprach David zu den Männern, die bei ihm standen: Was wird man dem geben, der diesen Philister erschlägt und die Schande von Israel abwendet? Denn wer ist dieser unbeschnittene Philister, der das Heer des lebendigen Gottes verhöhnt?

17:27 Da sagte ihm das Volk wie vorher: Das und das wird man dem geben, der ihn erschlägt.

17:28 Und als Eliab, sein ältester Bruder, ihn reden hörte mit den Männern, wurde er zornig über David und sprach: Warum bist du hergekommen? Und wem hast du die wenigen Schafe dort in der Wüste überlassen? Ich kenne deine Vermessenheit wohl und deines Herzens Bosheit. Du bist nur gekommen, um dem Kampf zuzusehen.

17:29 David antwortete: Was hab ich denn getan? Ich habe doch nur gefragt!

17:30 Und er wandte sich von ihm zu einem andern und sprach, wie er vorher gesagt hatte. Da antwortete ihm das Volk wie das erstemal.

17:31 Und als sie die Worte hörten, die David sagte, brachten sie es vor Saul, und er ließ ihn holen.

17:32 Und David sprach zu Saul: Seinetwegen lasse keiner den Mut sinken; dein Knecht wird hingehen und mit diesem Philister kämpfen.

17:33 Saul aber sprach zu David: Du kannst nicht hingehen, um mit diesem Philister zu kämpfen; denn du bist zu jung dazu, dieser aber ist ein Kriegsmann von Jugend auf.

17:34 David aber sprach zu Saul: Dein Knecht hütete die Schafe seines Vaters; und kam dann ein Löwe oder ein Bär und trug ein Schaf weg von der Herde,

17:35 so lief ich ihm nach, schlug auf ihn ein und errettete es aus seinem Maul. Wenn er aber auf mich losging, ergriff ich ihn bei seinem Bart und schlug ihn tot.

17:36 So hat dein Knecht den Löwen und den Bären erschlagen, und diesem unbeschnittenen Philister soll es ergehen wie einem von ihnen; denn er hat das Heer des lebendigen Gottes verhöhnt.

17:37 Und David sprach: Der HERR, der mich von dem Löwen und Bären errettet hat, der wird mich auch erretten von diesem Philister. Und Saul sprach zu David: Geh hin, der HERR sei mit dir!

17:38 Und Saul legte David seine Rüstung an und setzte ihm einen ehernen Helm auf sein Haupt und legte ihm einen Panzer an.

17:39 Und David gürtete Sauls Schwert über seine Rüstung und mühte sich vergeblich, damit zu gehen; denn er hatte es noch nie versucht. Da sprach David zu Saul: Ich kann so nicht gehen, denn ich bin's nicht gewohnt; und er legte es ab

17:40 und nahm seinen Stab in die Hand und wählte fünf glatte Steine aus dem Bach und tat sie in die Hirtentasche, die ihm als Köcher diente, und nahm die Schleuder in die Hand und ging dem Philister entgegen.

17:41 Der Philister aber kam immer näher an David heran, und sein Schildträger ging vor ihm her.

17:42 Als nun der Philister aufsaß und David anschaute, verachtete er ihn; denn er war noch jung, und er war bräunlich und schön.

17:43 Und der Philister sprach zu David: Bin ich denn ein Hund, daß du mit Stecken zu mir kommst? Und der Philister fluchte dem David bei seinem Gott

17:44 und sprach zu David: Komm her zu mir, ich will dein Fleisch den Vögeln unter dem Himmel geben und den Tieren auf dem Felde.

17:45 David aber sprach zu dem Philister: Du kommst zu mir mit Schwert, Lanze und Speiß, ich aber komme zu dir im Namen des HERRN Zebaoth, des Gottes des Heeres Israels, den du verhöhnt hast.

17:46 Heute wird dich der HERR in meine Hand geben, daß ich dich erschlage und dir den Kopf abhaue und gebe deinen Leichnam und die Leichname des Heeres der Philister heute den Vögeln unter dem Himmel und dem Wild auf der Erde, damit alle Welt innewerde, daß Israel einen Gott hat,

17:47 und damit diese ganze Gemeinde innewerde, daß der HERR nicht durch Schwert oder Speiß hilft; denn der Krieg ist des HERRN, und er wird euch in unsere Hände geben.

17:48 Als sich nun der Philister aufmachte und daherging und sich David nahte, lief David eilends von der Schlachtreihe dem Philister entgegen.

17:49 Und David tat seine Hand in die Hirtentasche und nahm einen Stein daraus und schleuderte ihn und traf den Philister an die Stirn, daß der Stein in seine Stirn fuhr und er zur Erde fiel auf sein Angesicht.

17:50 So überwand David den Philister mit Schleuder und Stein und traf und tötete ihn. David aber hatte kein Schwert in seiner Hand.

17:51 Da lief er hin und trat zu dem Philister und nahm dessen Schwert und zog es aus der Scheide und tötete ihn vollends und hieb ihm den Kopf damit ab. Als aber die Philister sahen, daß ihr Stärkster tot war, flohen sie.

17:52 Und die Männer Israels und Judas machten sich auf, erhoben das Kampfgeschrei und jagten den Philistern nach, bis nach Gat und bis an die Tore Ekrons. Und die Philister blieben erschlagen liegen auf dem Wege von Schaarajim bis nach Gat und Ekron.

17:53 Und die Israeliten kehrten um von der Verfolgung der Philister und plünderten ihr Lager.

17:54 David aber nahm des Philisters Haupt und brachte es nach Jerusalem, seine Waffen aber legte er in sein Zelt.

17:55 Als Saul aber David dem Philister entgegengehen sah, sprach er zu Abner, seinem Feldhauptmann: Wessen Sohn ist der Junge? Abner sprach: Bei deinem Leben, König: ich weiß es nicht.

17:56 Der König sprach: So frage danach, wessen Sohn der junge Mann ist.

17:57 Als nun David zurückkam vom Sieg über den Philister, nahm ihn Abner und brachte ihn vor Saul, und er hatte des Philisters Haupt in seiner Hand.

17:58 Und Saul sprach zu ihm: Wessen Sohn bist du, mein Junge? David sprach: Ich bin ein Sohn deines Knechts Isai, des Bethlehemiters.

(Die Bibel, 09SAMUEL1)

In der Praxis hat es sich hier bewährt die Geschichte mit eigenen Wörtern ersteinmal zu erzählen und dann Originalzitate hinzuzunehmen, um das Verständnis den Kindern zu erleichtern.

Diese Geschichte kann ebenfalls mit einfachen Mitteln anschaulich dargestellt werden. In dieser Geschichte haben sich folgende Requisiten bewährt:

Farbige Tücher für die Landschaft, ein Klumpen Ton, um die Hauptdarsteller David und Goliath daraus zu formen, der König Saul kann durch einen Kiefernzapfen dargestellt werden. Das israelitische Heer aus z. B. Kastanien und das Philisterheer aus Tannenzapfen, eine kleine Astgabel, um die Steinschleuder zu verdeutlichen und vielleicht eine Flöte, um mit einer kleinen improvisierten Musik die Vorstellung zu beginnen. Dem Goliath kann man in den Ton ein kleines Stöckchen als Schwert stecken und den David aus Ton kann man ganz am Ende der Erzählung wachsen lassen und ihm am Ende eine Bucheckernschale als Krone aufsetzen.



Christentum

Nächstenliebe, Mitgefühl, Verbundenheit im Neuen Testament:
Der barmherzige Samariter

.....

10:30 Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halbtot liegen.

10:31 Es traf sich aber, daß ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er vorüber.

10:32 Desgleichen auch ein Levit: als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber.

10:33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte er ihn;

10:34 und er ging zu ihm, goß Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.

10:35 Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.

10:36 Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste gewesen dem, der unter die Räuber gefallen war?

10:37 Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!

Joh 13,17

Für diese Geschichte wäre es gut verschiedene, klar charakterisierte Figuren aus Holz oder anderem Material zu haben, denen man ihre Rollen durch Kleidung und Aussehen ansieht, farbige Tücher für die Landschaft, ein aus Holz gezimmertes einfaches Haus, vielleicht von den Kindern gesägt und zusammengenagelt. Das Haus sollte aber auf jeden Fall eine eckige Basis mit einem spitzen Dach besitzen. Noch wird eine Eselsfigur für den Transport zur Herberge gebraucht. Andere Gleichnisse der Krankenheilung im Neuen Testament können ebenso dargebracht werden.

Islam

Schöpfungsgeschichten der Erde und Gestirne aus dem Koran

21:30 Haben denn diejenigen, die ungläubig sind, nicht gesehen, dass die Himmel und die Erde eine einzige Masse waren? Da haben Wir sie getrennt und alles Lebendige aus dem Wasser gemacht.

Wollen sie denn nicht glauben? 31 Und Wir haben auf der Erde festgegründete Berge gemacht, dass sie nicht mit ihnen schwanke. Und Wir haben auf ihr breite Durchgänge als Wege gemacht, auf dass sie der Rechtleitung folgen. 32 Und Wir haben den Himmel zu einer wohlbehüteten Decke gemacht.

Aber sie wenden sich von seinen (des Himmels) Zeichen ab. 33 Und Er ist es, der die Nacht und den Tag, die Sonne und den Mond erschaffen hat; jedes Gestirn nimmt seinen Lauf in einer (eigenen) Sphäre.

21:34 Und Wir haben für keinen Menschen vor dir bestimmt, ewig zu leben. Wenn du nun stirbst, sollten sie dann ewig leben?

21:35 Jeder wird den Tod erleiden. Und Wir prüfen euch mit Bösem und Gutem und setzen euch damit der Versuchung aus. Und zu Uns werdet ihr zurückgebracht.
(Koran, QURAN)

37 Und ein Zeichen ist für sie die Nacht. Wir ziehen von ihr den Tag weg, und schon befinden sie sich im Dunkeln. 38 Und die Sonne läuft zu einem für sie bestimmten Aufenthaltsort. Das ist das Dekret dessen, der mächtig ist und Bescheid weiß. 39 Und den Mond haben Wir in Stationen gemessen, bis er abnimmt und wie ein alter Palmstiel wird.

36:40 Weder darf die Sonne den Mond einholen, noch kommt die Nacht dem Tag zuvor. Und jedes Gestirn nimmt seinen Lauf in einer (eigenen) Sphäre.
(Koran, QURAN)

6:96 Er, der die Morgendämmerung anbrechen läßt. Er hat die Nacht zur Ruhezeit und die Sonne und den Mond zur Zeitberechnung gemacht. Das ist das Dekret dessen, der mächtig ist und Bescheid weiß. 97 Er ist es, der euch die Sterne gemacht hat, damit ihr euch durch sie die gute Richtung in den Finsternissen des Festlandes und des Meeres findet. Wir haben die Zeichen im einzelnen dargelegt für Leute, die Bescheid wissen. (Koran, QURAN)

7:54 Euer Herr ist Gott, der die Himmel und die Erde in sechs Tagen erschuf und sich dann auf dem Thron zurechtsetzte. Er läßt die Nacht den Tag überdecken, wobei sie ihn eilig einzuholen sucht. (Er erschuf auch) die Sonne, den Mond und die Sterne, welche durch seinen Befehl dienstbar gemacht wurden. Siehe, Ihm allein steht das Erschaffen und der Befehl zu. Gesegnet sei Gott, der Herr der Welten! (Koran, QURAN)

10:5 Er ist es, der die Sonne zur Leuchte und den Mond zum Licht gemacht und ihm Stationen zugemessen hat, damit ihr die Zahl der Jahre und die Zeitrechnung wisst. Gott hat ja dies nur in Wahrheit erschaffen. Er legt die Zeichen im einzelnen dar für Leute, die Bescheid wissen. (Koran, QURAN)

13:2 Gott ist es, der die Himmel ohne Stützen, die ihr sehen könntet, emporgehoben und sich dann auf dem Thron zurechtgesetzt hat. Er hat die Sonne und den Mond dienstbar gemacht -- jedes läuft auf eine festgesetzte Frist. Er regelt die Angelegenheit. Er legt die Zeichen im einzelnen dar, auf dass ihr über die Begegnung mit eurem Herrn Gewißheit heget. 3 Und Er ist es, der die Erde ausgebreitet und auf ihr festgegründete Berge und Flüsse gemacht hat. Und von allen Früchten hat Er auf ihr ein Paar gemacht. Er läßt die Nacht den Tag überdecken. Darin sind Zeichen für Leute, die nachdenken. 4 Und auf der Erde sind nebeneinanderliegende Landstrecken und Gärten mit Weinstöcken, und Getreide und Palmen mit mehreren und mit einzelnen Stämmen aus der einen Wurzel, welche (alle) mit ein und demselben Wasser bewässert werden. Wir lassen die einen von ihnen die anderen im Ernteertrag übertreffen. Darin sind Zeichen für Leute, die Verstand haben. (Koran, QURAN)

31:29 Hast du nicht
gesehen, dass Gott die Nacht in den Tag übergehen und den Tag in die Nacht
übergehen läßt und die
Sonne und den Mond dienstbar gemacht hat, so dass jedes seinen Lauf zu einer
festgelegten Frist
nimmt, und dass Gott Kenntnis hat von dem, was ihr tut?
(Koran, QURAN)

Der Mensch wird im Koran bereits auf einer ganz neuen Bewußtseinebene
angesprochen. Der Mensch wird aufgefordert selbst nachzudenken, seinen Verstand
zu gebrauchen. Damit wird seine Verantwortung und seine Entscheidung in der
Ordnung der großen göttlichen Schöpfung in den Vordergrund gestellt.
Alle Schöpfung kommt von dem allwissenden Schöpfer, Gott. Der Mensch hat sich in
seinem Gehorsam vor Gott in die gewaltige Ordnung einzuordnen und seinen Weg
zum ewigen Leben einzunehmen. Aber er hat die Entscheidung sich für oder gegen
diese Ordnung zu entscheiden.

Diese gewaltige Ordnung des Kosmos kann von den Kindern selbst gespielt werden,
indem sie unter große Shirts Füllungen packen und so selbst zu Planeten werden
(siehe Darstellung der Erde von Claus Kaul (Institut für ganzheitliches Lernen) in der
kosmischen Erziehung). Die Anzahl der bisher entdeckten Planeten wird mit den
Kindern zusammen ermittelt und benannt:

neun Planeten. Wie sind ihre Größen im Verhältnis zueinander und ihre Laufbahnen.
Keiner stößt mit einem anderen Planeten zusammen. Die Kinder nehmen so die
kosmische Ordnung wahr und bemerken, daß auch diese Ordnung für sie selbst
wichtig sind. Die Rollen können getauscht werden.

Wenn die Originaltexte des Korans vorgelesen worden sind, kann die Bedeutung der
Verantwortung der Menschen vor der Schöpfung angesprochen werden. Das wir
nachdenken sollen, uns Gott unterwerfen und gute Taten gegenüber Gott und der
Schöpfung vollbringen sollen. Der Koran lehrt, daß die Tiere eigene Gefühle haben,
um die sich Gott kümmert:

6:38 Es gibt keine Tiere auf der Erde und keine Vögel, die mit ihren
Flügeln fliegen, die nicht Gemeinschaften wären gleich euch. Wir haben im Buch
nichts übergangen.

Dann werden sie zu ihrem Herrn versammelt.(Koran, QURAN)

11:6 Und es gibt kein Tier auf der Erde, ohne dass Gott für seinen Unterhalt sorgen
und seinen Aufenthaltsort und seinen Aufbewahrungsort kennen würde.

(Koran, QURAN)

16:49 Vor Gott wirft sich nieder, was in den Himmeln und was auf
der Erde ist, ob Tiere oder Engel, und sie verhalten sich nicht hochmütig.

16:50 Sie fürchten ihren Herrn, der über ihnen steht, und sie tun, was ihnen befohlen
wird. (Koran, QURAN)

22:18 Hast du nicht gesehen, dass sich vor Gott niederwirft, wer in den Himmeln und
wer auf der Erde
ist, und (auch) die Sonne, der Mond und die Sterne, die Berge, die Bäume und die
Tiere, und viele

von den Menschen?
(Koran, QURAN)

Wieder könnte man an dieser Stelle auch die Schöpfungsgeschichte nach Maria Montessori nochmals wiederholen, da auch dort, ähnlich wie im Koran, der Schwerpunkt auf dem Gehorsam der Schöpfung liegt.

Mit der Zahl Neun der bekannten Planeten läßt sich ein Übergang zur Baha'i-Religion herstellen, die mit ihrem Prinzip der Einheit der Religionen zur Zeit auf jedem Kontinent der Erde runde Häuser der Andacht mit neun Eingängen errichtet hat, in denen tagtäglich Gläubige der verschiedenen Weltreligionen (es werden mit den Eingängen neun Hauptweltreligionen symbolisiert, stellvertretend für alle) ihre Gebete verrichten können. Es sind Gebetshäuser für interreligiöse Andachten aus den heiligen Schriften der Weltreligionen.

Die Kinder können sich runde Bauten mit neun Eingängen für alle Menschen der Erde, egal welche Rasse, Kultur oder Religion aus Ton oder mit Sand ausdenken und bauen.

Baha'i-Religion

„Ihr seid die Früchte eines Baumes und die Blätter eines Zweiges.“
Das Wort Gottes ist eine Lampe, deren Licht der Satz ist: ihr seid die Früchte eines Baumes und die Blätter eines Zweiges. Verkehrt miteinander in inniger Liebe und Eintracht, in Freundschaft und Verbundenheit. Er, die Sonne der Wahrheit, bezeugt Mir: So machtvoll ist das Licht der Einheit, daß es die ganze Erde erleuchten kann. Der eine, wahre Gott, der alle Dinge kennt, bezeugt die Wahrheit dieser Worte.
(Baha'u'llah, Ährenlese)

Ihr seid alle die Blätter eines Baumes und die Tropfen eines Meeres.
(Baha'u'llah, Botschaften aus Akka)

Die Erde ist nur ein Land und alle Menschen seine Bürger.
(Bahá'u'lláh)

Diese Zitate können den Kindern in Form eines kleinen Bäumchens veranschaulicht werden, bei dem Wurzeln, Stamm und Krone deutlich voneinander zu unterscheiden sind und das in einen flachen Topf eingepflanzt ist. Figuren aus Holz oder anderem Material, die deutlich Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und kulturellen Hintergrundes darstellen, können von den Kindern angeschaut werden (Eskimo, Westeuropäer, Indianer, Afrikaner, Orientale, Asiat...). Geschichten vom Leben anderer Kulturen können sich hier anschließen. Der Lebensstil von Kindern in anderen Ländern kann erzählt werden. Man sollte sich für nur sieben (von jedem Kontinent) oder neun (als Symbol der Vielfalt auf Erden) Figuren entscheiden, da es sonst für die Kinder zu unübersichtlich wird. Länderflaggen können zu den Figuren gemalt werden. Schließlich finden dann all diese Figuren, die durch die Geschichten den Kindern lebendig geworden sind, Einzug auf der Baumkrone. Sie klettern nach und nach den Stamm hinauf und finden ihren Platz in der Krone, die in ihrer runden

Form die Einheit darstellt. Man könnte auch die einzelnen Symbole der Religionen, in Klein, von den Kindern hergestellt, dort in der Krone Platz finden lassen.

„Verkehrt darum, o meine liebenden Freunde, mit allen Völkern, Geschlechtern und Religionen der Welt in höchster Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Treue, Güte, voll Wohlwollen und Freundlichkeit, damit die ganze Welt des Seins vom heiligen Entzücken der Gnade Bahá'u'lláhs erfüllt werde, damit Unwissenheit, Feindschaft, Haß und Groll aus der Welt verschwinden und die Finsternis der Entfremdung zwischen den Völkern und Geschlechtern der Welt dem Lichte der Einheit weiche. Sind andere Völker und Nationen euch gegenüber treulos, so erweist ihnen Treue; sind sie ungerecht gegen euch, so erweist ihnen Gerechtigkeit; halten sie sich von euch fern, so zieht sie zu euch hin; zeigen sie sich feindselig, so seid freundlich zu ihnen; vergiften sie euch das Leben, so versüßt ihnen die Seele; verletzen sie euch, so seid ein Balsam für ihre Wunden. Das sind die Tugenden der Aufrichtigen! Das sind die Tugenden der Wahrhaftigen!“
(Abdu'l-Baha, Wille und Testament)

Es ist gestattet, daß die Völker und Geschlechter der Welt sich in strahlender Freude miteinander verbinden. O Volk! verkehre mit den Anhängern aller Religionen im Geist des Wohlwollens und der Verbundenheit. So erstrahlt die Sonne Seiner heiligenden Amtsgewalt vom Horizont des Ratschlusses Gottes, des Herrn der Welten.
(Baha'u'llah, Botschaften aus Akka)

Wenn der Baum mit dieser Vielfalt geschmückt ist, werden die Kinder die obigen Zitate veranschaulicht finden.
Verbundenheit kann auch durch Wasser sehr gut gezeigt werden. An einer Hand, die vorher in Wasser getaucht war, tropfen die einzelnen Tropfen ab.
„Ihr seid die Tropfen eines Meeres“ Bahá'u'lláh
Anhand eines Astes mit Blättern kann ebenfalls die Einheit und Zusammengehörigkeit der einzelnen Blätter verdeutlicht werden.
„Ihr seid die Blätter eines Zweiges“ Bahá'u'lláh
Diese kurzen Zitate können auch in Musikform, als Lied gesungen werden.

Zitate zum Bildnis des Baumes aus den verschiedenen Schriften Bahá'u'lláhs:
Baum der Erkenntnis, der Einheit, der Offenbarung, der Ewigkeit, der Gerechtigkeit, der Glückseligkeit, der Demut, der Weisheit, der Wahrheit, strahlender Herrlichkeit, der Hoffnung, wahren Reichtums, Seiner Obhut und Gnade, der Treue
Im Schatten des Baumes Deiner gnädigen Vorsehung, Deiner Einzigkeit, Deiner Heilung, Deines Wesens,
Es ist zu hoffen, daß ihr im Schatten des Baumes Seines sanften Erbarmens wahre Erziehung erlangt und nach Gottes Wunsch handelt.
Im Schatten Seiner Obhut und Gnade zu wohnen
Der Mensch ist wie ein Baum. Baum des menschlichen Lebens
Mensch wird verglichen mit der Frucht und dem Blatt des Baumes.
Die Früchte am Baum des Menschen sind seit eh und je edle Taten und ein lobenswerter Charakter.
Baum der Führung an der Straße des Fortschritts
Himmlicher Baum der Liebe und der Freundschaft
Seliger, heiliger, himmlischer, göttlicher, grüner Baum-

Verdorrt, unfruchtbarer, dürrer Baum

Mit einem guten Baum, dessen Wurzeln fest gewachsen sind, dessen Zweige zum Himmel reichen, der Früchte bringt zu allen Zeiten.

Der Rote Baum

Baum, der den kaminroten Hügeln auf der heiligen Ebene entsprossen ist

In den Baha'i-Schriften symbolisiert der Baum die Manifestation/Offenbarung/den Prophet Gottes

Buddhismus

Metta-Sutta (Buddha)

...

Mögen alle Wesen glücklich sein und Frieden finden! Was es auch an lebenden Wesen gibt:

Ob stark oder schwach,

ob groß oder klein,

ob sichtbar oder unsichtbar,

fern oder nah,

ob geworden oder werdend – mögen alle glücklich sein!

Niemand betrüge oder verachte einen anderen.

Aus Ärger oder Übelwollen

Wünsche man keinem irgendwelches Unglück.

Wie eine Mutter mit ihrem Leben

Ihr einzig Kind beschützt und behütet, so möge man für alle Wesen und die ganze Welt ein unbegrenzt gütiges Gemüt erwecken:

Ohne Hass, ohne Feindschaft,

ohne Beschränkung nach oben, nach unten

und nach allen Seiten.

Im Gehen oder Stehen,

im Sitzen oder Liegen

entfalte man eifrig diese Gesinnung:

dies nennt man Weilen im Heiligen.....

Dieser obige Text kann den Kindern vorgelesen werden. Beim Wiederholen kann vorher vereinbart werden, daß dem eine Stilleübung folgt, bei der man sich vorstellt, daß die vielen Wesen auf der Erde glücklich leben. Hinterher kann man zusammen besprechen, was jeder in seiner Phantasie gesehen hat.

Angereihte Sammlung (Buddha):

„Der Wagenbauer

Es war einmal, ihr Mönche, ein König. Der sagte zu seinem Wagenbauer:

In sechs Monaten werde ich in den Kampf ziehen. Kannst du mir denn ein paar neue Räder anfertigen?

Der Wagenbauer antwortete: „Jawohl, ich kann es!“

Und in der Tat, das erste Rad wurde sechs Tage vor Ablauf der Frist von sechs Monaten fertig. Der König fragte nun den Wagenbauer:

„In sechs Tagen werde ich in den Kampf ziehen. Sind die neuen Räder schon fertig?“

„Bisher habe ich, Herr, nur ein Rad fertiggestellt.“

„Kannst du mir aber in den sechs Tagen das zweite Rad noch fertig stellen?“

„Das kann ich auch, Herr.“

Und der Wagenbauer fertigte tatsächlich in sechs Tagen das zweite Rad an. Dann brachte er die zwei Räder zum König:

„Herr, beide Räder sind nun fertig.“

„Aber worin besteht der Unterschied zwischen den beiden Rädern? Ich kann ihn nicht feststellen.“

Der Wagenbauer brachte das in sechs Tagen angefertigte Rad ins Rollen. Als die Schwungkraft zu Ende war, drehte sich das Rad im Kreis und fiel dann zu Boden. Da brachte er das andere Rad, das erst in knapp sechs Monaten fertig wurde, ins Rollen. Als die Schwungkraft zu Ende war, blieb es stehen, als wäre es am Wagen befestigt gewesen. Da fragte der König:

„Warum hat sich das in sechs Tagen angefertigte Rad am Ende seiner Rollbahn im Kreis gedreht und ist zu Boden gefallen, während das andere stehen geblieben ist, als wäre es am Wagen befestigt gewesen?“

„Das Rad, das in sechs Tagen angefertigt worden ist, weist an seinen Felgen und Speichen und an seiner Nabe Unebenheiten, Fehler und Mängel auf. Gerade diese Unebenheiten, Fehler und Mängel sind die Ursache davon, daß das Rad am Ende seiner Rollbahn sich im Kreis gedreht hat und zu Boden gefallen ist. Das andere Rad weist an Felgen, Speichen und Nabe keine Unebenheiten, Fehler und Mängel auf. Deswegen ist es stehengeblieben, als wäre es am Rad befestigt gewesen.“

So verhält es sich, ihr Mönche, mit den Mönchen und Nonnen. Solange sie an ihren Werken, Worten und Gedanken Unebenheiten, Fehler und Mängel nicht beseitigt haben, werden sie wie das in sechs Tagen angefertigte Rad, fallen. Wer aber an seinen Werken, Worten und Gedanken Unebenheiten, Fehler und Mängel beseitigt hat, der gilt in unserer Lehre und Ordensdisziplin als gefestigt. So soll euer Streben dies sein: „Wir wollen von unseren Werken, Worten und Gedanken Unebenheiten, Fehler und Mängel entfernen.“

Vor dieser Geschichte könnte man mit den Kindern Rädern aus Weidenstöcken bauen und diese dann einmal versuchen auf einer glatten Unterlage ins Rollen zu bekommen. Nach dieser Geschichte lassen sich auch gut Montessoriübungen des praktischen Lebens anschließen, die mit Polieren und Waschen zu tun haben: z. B. Silber blankpolieren, Schuhe wachsen und wienern bis sie glänzen, sorgfältiges Händewaschen, auch kehren, mit dem Besen oder mit dem Kinderkehrblech.

Die Blindgeborenen und der Elefant

Udana (Buddha):

Einst hielten sich bei Savatthi viele Asketen und Brahmanen, Anhänger verschiedener Richtungen, auf. Sie vertraten verschiedene Lehren, glaubten an verschiedene Ansichten und fanden an verschiedenen Meinungen Gefallen. Sie stritten miteinander, zankten, schlugen sich gegenseitig und griffen einander mit scharfen Worten: „So ist die Wahrheit, die Wahrheit ist nicht so; ja, nicht so ist die Wahrheit, die Wahrheit ist so...“

Ihr Mönche, es sind blinde Asketen, sie merken nicht, was wichtig und notwendig ist und was nicht wichtig ist, sie erkennen nicht, was die Wahrheit ist und was nicht die

Wahrheit ist. Deswegen streiten sie miteinander, zanken, schlagen sich gegenseitig und greifen einander mit scharfen Worten.

Es ist mit ihnen wie mit den Blindgeborenen, die der damalige König von Savatthi zusammenrufen ließ. Der König befahl einem seiner Leute „Zeig ihnen einen Elefanten!“

Einigen von den Blindgeborenen zeigte er den Kopf des Elefanten, anderen das Ohr des Elefanten, anderen seinen Zahn, anderen seinen Rüssel, anderen seinen Rumpf, wieder anderen seinen Rumpf, wieder anderen seinen Fuß, anderen sein Hinterteil, anderen seinen Schwanz; den letzten zeigte er das haarbedeckte Ende seines Schwanzes.

Und der König fragte die Blindgeborenen:

„Habt ihr euch den Elefanten angesehen?“

„Ja, Herr, wir haben uns den Elefanten angesehen.“

„Nun, beschreibt mir mal, wie ein Elefant aussieht!“

Die Blindgeborenen, die den Kopf des Elefanten berührt hatten, sagten: „Der Elefant ist wie ein Kessel.“

Diejenigen, die das Ohr des Elefanten berührt hatten, sagten: „Wie eine Wurfel ist der Elefant.“

Die Blindgeborenen, die den Zahn des Elefanten berührt hatten, sagten der Elefant ist wie eine Pflugschar.“

Diejenigen von ihnen, die den Rüssel des Elefanten berührt hatten, sagten: „Wie eine Stange am Pflug ist der Elefant.“

Diejenigen, die aber den Rumpf des Elefanten berührt hatten: „Der Elefant ist wie ein Kornspeicher.“

Die Blindgeborenen, die den Fuß des Elefanten berührt hatten, sagten: „Der Elefant ist wie ein Pfeiler.“

Diejenigen, die das Hinterteil des Elefanten berührt hatten, sagten: „Der Elefant ist wie ein Mörser.“

Diejenigen, die den Schwanz des Elefanten berührt hatten, sagten: „Der Elefant ist wie eine Keule.“

Diejenigen endlich, die das Schwanzende des Elefanten berührt hatten, sagten: „Wie ein Besen ist der Elefant.“

Es erhob sich ein lautes Geschrei, und die Blindgeborenen griffen einander mit Fäusten und Händen und schrien reihum: „So ist der Elefant, der Elefant ist so; nein, der Elefant ist so, nicht so ist der Elefant...“

Der König war bei diesem Spektakel ergötzt und zeigte sich sehr amüsiert.

So ist es, ihr Mönche, mit den Asketen und Brahmanen, die verschiedenen Richtungen anhängen. Blind sind sie, sie merken nicht, was wichtig und notwendig ist, sie erkennen nicht, was die Wahrheit ist. Sie streiten miteinander, zanken, schlagen sich gegenseitig und greifen einander mit scharfen Worten.

Ja, manche Asketen und Brahmanen klammern sich an ihre Lehrmeinungen. Es streiten doch miteinander und widersprechen einander nur die Menschen, die lediglich einen Teil der ganzen Wahrheit sehen.“

Für diese Geschichte könnten die Kinder gemeinsam einen großen Elefanten aus Pappmaschee bauen. Jeder ist vielleicht speziell beim Bauen für ein Teil des Elefanten besonders zuständig. Danach werden noch Figuren aus Ton hergestellt, denen man mit kleinen Stoffresten die Augen verbindet. Mit diesen Figuren kann die Geschichte ersteinmal gespielt werden. Zuerst können die

Vergleichsgegenstände, die in der Geschichte genannt werden, in dargestellter Weise hinzugegestellt werden. Vielleicht finden die Kinder aber auch noch weitere Vergleiche mit Objekten, die sie nennen, zeigen oder herbeischaffen können. Dass die Wahrheit verschiedene Aspekte hat, wird an dieser Geschichte sehr deutlich. Es ist wichtig, daß die Kinder auch innerhalb ihrer Gruppe im Alltag erfahren, daß die Leiterin die Kinder darin begleitet, verschiedene Meinungen über eine Gegebenheit mit Geduld anzuhören. So können die Kinder lernen, Verständnis für verschiedene Aspekte der Wahrheit zu bekommen, wenn eine Beratung miteinander auch dann zu einer Entscheidung führt. Diese Entscheidung berücksichtigt dann aber weitestgehend die dargelegten Aspekte.

Das Gebet

Die Form der Hinwendung zum Göttlichen in der Form des Gebetes ist in der jüdischen/christlichen Tradition und in den Baha'i Überlieferungen ähnlich. Man entdeckt an der Struktur der Gebete zuerst eine Anrufung Gottes, dann folgen Bitten, die das geistige und körperliche Schicksal des Menschen in Gottes Hände legen, und schließlich einen Lobpreis Gottes, dessen Kraft allem zugrunde liegt. Man denke an die religiöse/philosophische Darstellung des Menschen von einem Viereck mit aufgesetzten Dreieck als Symbol. Das Viereck symbolisiert das physische Wesen des Menschen und das Dreieck das geistige Wesen. Das Kind im Kindergartenalter ist mit seiner eigenen Entwicklung ganz beschäftigt und wenn es ein Haus mit Dach malen kann, dann ist das eine große geistige Errungenschaft. Ich habe zu den untenanstehenden bekannten Gebeten Farbkarten entwickelt, die den Kindern helfen können das Gebet zu verstehen, seine Abfolge zu begreifen und es dann so zu verinnerlichen, daß es dieses mit der Zeit auswendig in sich trägt. Auf der Rückseite der Karten sind durch Zahlen die Reihenfolge als Kontrolle sichtbar. Ich empfehle den Kindern, die es schon können, ein Haus vorzumalen (sonst male ich es ihnen vor) und dann die Karten auf die verschiedenen Seiten des Hauses zu legen:



Christentum
Vater Unser im Himmel
Geheiligt werde Dein Name
Dein Reich komme
Dein Wille geschehe

Wie im Himmel, so auch auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute,
 und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit,
 in Ewigkeit.
 Amen
 Jesus Christus

Anstatt eines Hauses nehme ich das verwandte Bild des Baumes bei dem Gebet aus den Baha'i-Schriften. Ich bitte wieder das Kind selbst einen Baum groß zu malen (oder ich mache es) und zeige dann welche Karten an welche Seite des Baumes gehören (mit Krone, Stamm und Wurzeln) . Diese sichtbare Struktur spiegelt die Struktur des Gebetes von oben nach unten wider:



Baha'i
 O Gott, führe mich,
 beschütze mich,
 erleuchte die Lampe meines Herzens
 und mache mich zu einem strahlenden Stern.
 Du bist mächtig und stark.
 Abdu'l-Bahá

Erzählte Geschichten aus dem Leben der Offenbarer/Propheten:
 Aus „Gott und Seine Boten“, David Hoffmann, Baha'i-Verlag

Überlieferte **Tiergeschichten** aus den Religionen

Aus „Die schönsten Tiergeschichten der Religionen“, Monika Tworuschka,
Patmos Verlag, ISBN 3-491-79727-6

Zu folgenden Themen werden in Zukunft noch Erzählungen und Zitate
zusammengetragen:

Zitate über **Leben und Tod**

Fortsetzung, weiter entwickelte Materialien zu diesem Thema „Einheit der
Religionen“ und farbige Karten zu den Gebeten anfordern bei:

Ariane Opitz

info@ariane-opitz.de

www.ariane-opitz.de